Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060

Visual Library

Vorrede.

Obgleich die Anzahl der Verächter und Feinde Gottes auf dieser sündigen Welt nie geringe gewesen; ja obgleich diese Schänder der göttlichen Hoheit und Ehre in unsern Tagen schaarenweise ihr freches Mordpanier wider den Herrn der Herrlichkeit aufstellen, und nicht weniger wider ihr eigenes Heil, als das geoffenbahrte Wort des Allmächtigen, rasen; so wird doch unter dieser tollen Menge nicht leicht ein so verruchter Sinn angetroffen wer-

Landesbibliothek Oldenburg

den, der einen völligen Abdruck der schändlichen Jesabel, und ihrer bösen Tochter, der Athalia, zum wenigsten öffentlich, und vor den Augen aller Menschen, dargäbe. Wie aber niemals der herrliche Adel wahrer, und von dem Geiste Gottes gewürkter Tugenden, stärker in die Augen und Gemüther der Menschen fällt, als wenn man diese himmlische Strahlen gegen die tiefe Finsterniß der höllischen Bosheit richtet; so habe zur Beförderung des rechtschaffenen Wesens das aus Gott ist, jenes scheußliche Bild der Sünden, an dem Beyspiel der rasenden Jesabel, in einem Trauerspiele zu entwerfen für gut befunden; damit theils die wüsten Spötter des göttlichen Nahmens in diesem Spiegel ihre wahre Gestalt beschauen, wie auch den auf ihren Unsinn einmahl erfolgenden Lohn mit Schrecken wahrnehmen; theils aber auch

(wofern

wofern ihnen etwa noch zu helfen wäre) an den schönen Abbildungen, welche uns die heilige Schrift von einem Elisa, Jojada und Jehu entwirft, heilsame Muster finden mögen, worin theils die wahre Glückseligkeit, theils die wahre Hoheit des Verstandes und Willens, anzutreffen ist. Ich vermeine, in dieser tragischen Vorstellung die Regeln der Wahrscheinlichkeit durchgehends genau beobachtet zu haben, ungeachtet ich meine Tragödie mit verschiedenen Umständen und Begebenheiten verbunden habe, deren die heilige Schrift zwar keine Erwähnung thut, die aber jedoch muthmaßlich aus andern Umständen und Begebenheiten, deren sie ausdrücklich gedenket, gefolgert werden können. Ich rechne dahin 1) die geheime Zerstöhrung des baalitischen Tempels, und Ermordung der darin sich aufhaltenden Baalspfaffen. 2) das Ehrenfest, welches die gottlose Jesabel dem Baal

zu ehren anstellen wollen. 3) die geile und unzüchtige Liebe, die dieses Werkzeug des Satans auf den Jehu gewandt. Denn was den ersten Punkt betrifft, so meldet zwar die heilige Schrift nicht, daß der Tempel des Baals insgeheim, und auf Befehl des Propheten Elisa, vom Jehu zerstöhret worden; obgleich sie ihm diese Zerstöhrung ohne die berührten Umstände beyleget; daher ich selbige nach der Wahrscheinlichkeit füglich habe hinzusetzen können. Das Ehrenfest des Baals kommt gleichfalls mit der herrschenden Neigung der Jesobel so gut, als die von mir ihr beygelegte unzüchtige Liebe gegen den Jehu überein; ja, was diese letzte anlanget, so ist dieselbe aus dem von der heiligen Schrift nahmhaft gemachten letzten hurischen Aufzug dieser Verruchten, höchst wahrscheinlich zu schliessen. Denn einmahl wußte sie, daß Jehu mit gewaffneter

Faust

Faust in Jerusalem eingedrungen; ferner schminkte sie sich, und stand in ihrem reichsten Schmuck an einem Fenster der königlichen Burg; was kann man hieraus wahrscheinlicher muthmaßen, als daß sie den Jehu vornehmlich zur Unzucht habe reizen, und dadurch den ihr von ihm gedroheten Streich von ihrer Scheitel habe abwenden wollen? Alle diese Umstände machen aber ihren Charakter so verabscheuungswürdig, als dadurch die sie treffende Strafe für höchst gerecht erkannt werden muß.

Was soll ich aber von der Athalia des vortrefflichen Racine sagen, davon ich hier die Uebersetzung liefere? Ich würde dem Geschmack und der Einsicht geübter Kenner poetischer Schönheiten sehr wenig zutrauen müssen, wenn ich glaubte, daß es nöthig sey in dieser Vorrede ein solches Meisterstück ihnen mit prächtigen Worten anzupreisen. Ich will nichts

weiter

Landesbibliothek Oldenburg

weiter als dieses anführen, daß ich gewünschet habe, diese Uebersetzung theils so majestätisch und nachdrücklich, theils so ungezwungen, als es mir immer möglich gewesen, ans Licht zu stellen; daher nicht nur diese Uebersetzung sehr frey verfertiget, sondern auch, in das lange trochaische Silbenmaß mit ungetrennten Reimen, eingekleidet habe.

Personen:

1) Jesabel, verwittwete Königin in Israel, und Gemahlin des verstorbenen Königes Ahabs.
2) Joram, König in Israel, ein Sohn der Jesabel.
3) Jojada, der Hohepriester zu Jerusalem.
4) Elisa, der Prophet.
5) Ada, Kammerfrau der Jesabel.
6) Jehu, oberster Befehlshaber des Ahasja, Königs in Juda.
7) Usiel, Feldhauptmann der Jesabel und des Jorams.
8) Elim, oberster Priester des Götzen Baals.

Der Schauplatz ist zu Jerusalem, im Vorhofe der Burg Davids, zwischen dem Tempel des wahren Gottes, und dem Götzenhause des Baals.

Landesbibliothek Oldenburg